

**Exkursion des
 Instituts für Archäologische Wissenschaften
 Abteilung Urgeschichtliche Archäologie &
 Abteilung Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters
 der
 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
 Burgund, Ardèche, Auvergne
 07.10. – 16.10.2019**

	Übernachtung	Ziele
07.10.2019	Autun	Autun, Stadtführung, Theater, Grabmahl
08.10.2019	Autun	Saint-Léger-sous-Beuvray, Mont Beuvray Museum, Begrüßung durch Vincent Guichard Besichtigung Forschungsstelle und Mittagessen, Freigelände
09.10.2019	Autun	Chalons-sur-Saone Musée Denon mit Stefan Wirth Cluny Kirchengelände und Stadt mit Tablets Office de Tourisme La-Roche-Vineuse Steinbruch Solutrée Freigelände und Museum
10.10.2019	Vallon-Pont-d'Arc,	Bourg-Saint-Andéol, Bois des Géantes Dolmennekropole
11.10.2019	Vallon-Pont-d'Arc	Grotte Chauvet 2 Ornac l'Aven Museum und Höhle Pont-d'Arc
12.10.2019	Clermont-Ferrand	Oppidum Corent Gelände mit Rekonstruktionen Clermont-Ferrand, Musée Bargoin
13.10.2019	Auxerre	Auxerre Stadt, Stadtrundgang Karolingische Krypta, Museum der Abtei
14.10.2019	Auxerre,	Treigny, Guédelon Burgenbaustelle Arcy-sur-Cure Höhle und Besucherzentrum
15.10.2019	Dijon	Châtillion-sur-Seine Museum Mont Lassois Freigelände Fontenay Zisterzienserkloster
16.10.2019		Dijon, Archäologisches Museum und Musée des Beaux Arts

Bericht über die Jahresexkursion der Abt. Urgeschichtliche Archäologie und Abt. Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters des Instituts für Archäologische Wissenschaften (IAW) nach

Frankreich: Burgund – Ardèche – Auvergne

Vom 07.10.2019 – 17.10.2019

Durch die burgundische Pforte, dem schönen Wetter entgegen – so unsere Hoffnung – startete unsere Exkursion am Montagmorgen den 07. Oktober 2019 noch in der Dämmerung. Das trübe Freiburg hinter uns lassend begrüßten uns nach einer reibungslosen und staufreien Fahrt tatsächlich erste Sonnenstrahlen in Autun, wo nach einer kurzen Mittagspause eine erste Stadtführung auf dem Programm stand. Der beeindruckende Portalschmuck des Meisters Gislebertus an der Kathedrale wurde uns durch eine sehr kompetente Kunsthistorikern lebhaft nahe gebracht. Nach dem Rundgang und Erwanderung der mittelalterlichen Stadttopographie, folgte ein Zeitsprung zurück mit der Besichtigung der Reste des ehemals größten römischen Amphitheaters, einer Grabpyramide und des römischen Umgangstempels aus dem 1./2. Jahrhundert. Unweit des Tempels lagen Hotel und Campingplatz, doch bevor wir dort eincheckten, wurde noch das nördliche römische Stadttor inspiziert.

Am zweiten Tag erwartete uns gleich ein archäologisches Highlight und die erste von insgesamt 3 „Grand site de la France“ unserer Tour: Bibracte. Die eisenzeitliche Siedlung auf dem Mont Beuvray und das zugehörige renommierte Forschungszentrum in Glux-en-Glenne, wo uns der Leiter, Vincent Guichard, selbst empfing und fast 1,5 Stunden seiner wertvollen Zeit opferte, um uns die komplexe Materie, sowohl der archäologischen Forschungen als auch der Aufgaben eines Leiters einer Grand Site de la France erläuterte. Den Studierenden wurde erläutert, dass Archäologie eingebunden ist in eine Landschaft und die Region. und er als Archäologie in einem nachhaltigen umfassenden Heritage-Konzept *r Gruppenbild der Exkursionsteilnehmer*Innen vor dem Musée Bargoin Clermont-Ferrand* *r Maße* Öffentlichkeitsarbeit leistet, regionalpolitik betreibt und verantwortlich ist für ein nachhaltiges Wald- und Landschaftskonzept.

Im Anschluss blieb Zeit für den selbständigen Gang durch die sehr gut aufbereiten und sehenswerten Ausstellungsbereiche. Das savoir vivre durften wir in der Tat anhand eines üppigen Mittagessens in der Kantine der Forschungsstelle erleben. Hernach wurden wir von einem engagierten Mitarbeiter des Museums, Valentin Lepaul, über das Oppidum auf dem Mont Beuvray und den wichtigsten Ausgrabungsstätten geleitet. Hier ließ sich nun das im Museum über die Oppidakultur Erlernte an den Originalfundplätzen vertiefen und reflektieren.

Der Mittwoch stand vormittags ganz im Zeichen der Gewässerfunde aus der Saône, die im Musée Denon in Chalons-sur-Saône aufbewahrt werden. Dazu konnten wir mit Prof. Dr. Stefan Wirth den sachkundigsten Archäologen für dieses Themengebiet gewinnen, der uns in die Tiefen dieser Fundgattung und ihren Fundumständen sowie die forschungsgeschichtlichen Hintergründe en detail einführte.

Das trübe Wetter draußen tangierte im Museum nicht und mit der Ankunft in Cluny zur Mittagspause hellte es nach und nach sogar etwas auf. Nach einem Referat zur ehemals größten Kirche der Christenheit und persönlichen Rückblicken auf die Grabungsteilnahme eines Studierenden wurde die mittelalterliche Stadt auf eigene Faust erkundet.

Der Ausfall eines Programmpunktes in Cluny, schaffte uns den nötigen zeitlichen Spielraum, um eine archäologische Fundgattung zu besichtigen, die wir hierzulande selten fassen: einen seit der Römerzeit genutzten Steinbruch. Das geoarchäologische weitläufige Gelände „La-Roche-Vineuse“ war den Abstecher über enge Sträßchen absolut wert – auch wenn ein heftiger Regenguss erst einmal für durchnässte Jacken sorgte. Von einem phantastischen Aussichtspunkt aus wurden wir mit einem grandiosen Ausblick auf die Felsen von Solutrée belohnt.

In Solutrée selbst, dem zweiten mit dem Label „Grand site de la France“ ausgezeichneten archäologischen Fundort unserer Reise, wurde zuerst einmal das relativ neue Museum inspiziert und in einem Referat Wissenswertes zur Fundstelle erläutert. Ein Teil der Studierenden nahm im Anschluss den Aufstieg auf die berühmte Felsenkuppe auf sich, von wo sich ein herrlicher Blick auf die burgundische Landschaft ergab.

Am nächsten Morgen erreichten wir dann Bourg-Saint-Andéol im Dep. Ardèche und den auf der Gemarkung liegenden Bois des Géandes. Der Bus musste am „Waldparkplatz“ warten, während wir uns auf eine kleine Wanderung in die Garrigue begaben um Freiburger Institutsgeschichte zu erlaufen. Im Wald befindet sich eine kleine Nekropole von sechs Dolmengräbern, die von 2002 bis 2006 von Dr. Wolfgang Pape, Akademischer Rat der damaligen UFG in Kooperation mit der französischen Denkmalpflege ausgegraben und dokumentiert wurden.

Die Dolmen belegen drei gängige Typen, weshalb an dieser Nekropole den Studierenden ein breites Spektrum vor Augen geführt werden konnte. Der Campingplatz direkt am Ufer der Ardèche erlaubte einen angenehmen Tagesausklang mit spürbarerem südfranzösischem Ambiente.

Ein weiteres urgeschichtliches Highlight erwartete uns gleich in der Frühe am Freitagvormittag mit dem Nachbau der berühmten Grotte Chauvet, die zu den UNESCO-Welterbe-Stätten Frankreichs zählt. Während der Führung konnte man fast vergessen, dass wir uns nicht in einer echten Höhle befinden, da die Rekonstruktion der Felsen und der Tierdarstellungen sehr gut gelungen ist und angepasste Lufttemperatur und Lichtverhältnisse die Höhlensituation gut imitieren.

Tief beeindruckt ging es über Mittag weiter auf die andere Seite der Ardèche nach Ornac, wo wir dann endliche eine echte Höhle, Ornac l’Aven - wiederum eine Grand site de la France- besichtigten. Im Anschluss erfolgte der Besuch des ebenfalls in jüngster Zeit neu gestalteten und didaktisch sehr gut aufbereiteten Musée de la Préhistoire, wo alle urgeschichtlichen Epochen und für die Region repräsentative Fundobjekte sehr anschaulich und mit wissenschaftlichem Tiefgang präsentiert werden.

Unsere Weiterfahrt am Samstag ins Massiv Central führte uns die Ardèche entlang bis zur Quelle und dann in die Vulkanlandschaft der Auvergne. Ein Zwischenstopp am Oppidum Corent bot den nötigen

Auslauf nach der langen Fahrt. Nach Besichtigung des Freigeländes und Erkundung der Topographie, konnten wir einige Funde direkt im Anschluss im Regionalmuseum in Clermont-Ferrand besichtigen.

Die Weiterfahrt am Sonntag führte uns wieder Richtung Burgund zurück. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen Auxerres, nach einem Stadtrundgang und Besichtigung der Kathedrale und beeindruckenden hügeligen Stadtopographie, erhielten wir Führungen durch die frühmittelalterliche Krypta der Abtei, konnten die freigelegten Reste des ehemaligen Kirchenschiffes und die Gräber besichtigen und das Museum mit seinem Überblick über die Menschheitsgeschichte anhand ausgewählter regionaler Funde besuchen.

Eine Baustelle wie im Mittelalter lockte uns am Montagmorgen nach Treigny, wo mittels mittelalterlichen Techniken eine Burg des 13. Jahrhunderts als Langzeitprojekt „Guédelon“ errichtet wird. Wir wollten uns selbst ein Bild machen, wie es um die dort vielbeschworene Experimentalarchäologie besteht und wie das wissenschaftliche und touristische Konzept in Einklang zu bringen sind. Der Nachmittag bescherte uns noch einmal einen Höhlenbesuch in Arcy-sur-Cure, wo wir eine spezielle auf die Prähistorie ausgerichtete Führung erhielten. Mit viel Zeit konnten wir uns somit den Felszeichnungen widmen und auf uns wirken lassen.

Der vorletzte Exkursionstag führte uns zu einem weiteren absoluten archäologischen Highlight, nämlich dem Grab von Vix, dessen Inhalt im Museum in Châtillon-sur-Seine eindrücklich präsentiert wird. Das Museum hatte eigens für uns geöffnet. Den eigentlichen Fundort des Grabes im Gelände konnten wir nur von weitem sehen, da aktuell dort noch einmal ausgegraben wurde. Der regenreiche Herbst hatte dem Grabungsteam massive Zeitverzögerungen beschwert, was unseren dort geplanten Besuch dann leider ins Wasser fallen ließ. Grabungsstelle bzw. Lokalisierung der Nekropole ließ sich aber hervorragend von oben, vom „Hausberg“ - dem Mont Lassois erkennen. Der Wolkenhimmel riss dazu wieder einmal netterweise auf und bescherte uns wider Erwarten schöne Ausblicke in die Topographie und das Umfeld des späthallstattzeitlichen Zentralortes.

Die Weiterfahrt Richtung Dijon unterbrachen wir noch am Zisterzienserkloster Fontenay, das mit seinem sehr guten mittelalterlichen Erhaltungszustand tief beeindruckte. Während unseres letzten gemeinsamen Abendessens stieß noch einmal Prof. Dr. Stefan Wirth zu uns, der uns noch eine spontane nächtliche Stadtführung zu mittelalterlichen Besonderheiten der Altstadt darbot.

Der Vormittag des Rückreisetages stand noch einmal im musealen Zeichen. Zuerst konnte das bisher Gesehene im archäologischen Museum in Dijon anhand der dort präsentierten Funde aus Burgund vertieft und Unterschiede zu Ardèche und Auvergne verglichen werden.

Zum anderen weiteten wir den Blick über unseren archäologischen Tellerrand abschließend im Musée des Beaux Arts, wo Kunst aus allen Epochen für jeden etwas zu bieten hatte. Die Rückfahrt lief wiederum staufrei und etwas traurig darüber, dass es schon vorbei sein würde, trafen wir am frühen Abend in Freiburg an. Insgesamt haben wir mit 2700 km viel Strecke hinter uns gebracht, aber selbst unser Busfahrer mit 30 Jahren Reiseerfahrung zeigte sich beeindruckt von der Tour, der Vielfalt und den auch ihm noch unbekanntem Ecken, die uns diese Exkursion geboten hatte. Die verschiedenen

Landschaften, die reichen Funde aller Epochen und sehr guten musealen Präsentationen sowie die Masse an berühmten französischen Fundplätzen, werden bei den Studierenden bleibende Eindrücke und Anknüpfungspunkte hinterlassen. Diese Exkursion ermöglichte einen tiefen Einblick in die Ur- und Frühgeschichte Frankreichs aber auch in alle Aspekte der Mittelalterarchäologie. Die unterschiedlichen, teils sehr innovativen musealen Präsentationen regten vielfach zu Diskussionen und Gesprächen an und die Studierenden erhielten einen detaillierten Einblick, wie wertschätzend unser Nachbarland mit seinem kulturellen Erbe umgeht. Wir danken den Freunden der Universität sehr für die Unterstützung dieser lehrreichen Exkursion.